

Sicherheitspraxis in West- und Osteuropa

André-Claude Lacoste

Direktor, Direction de la Sûreté des Installations Nucléaires (DSIN), Frankreich

Vorsitzender der WENRA

Nukleare Sicherheit ist eine nationale Verantwortung.

Folglich müssen die Aufsichts- und Genehmigungsorgane den internationalen Beziehungen Zeit widmen:

- bilaterale Beziehungen;
- „offizielle“ multilaterale Beziehungen über internationale Organisationen (IAEA, NEA, EU),
- „multi-bilaterale“ Beziehungen durch Vereinigungen wie z.B. INRA, WENRA.

Ein Beispiel mit WENRA-Aktivitäten.

WENRA gruppiert die Leiter der Aufsichtsorgane aus Belgien, Finnland, Frankreich, Deutschland, Italien, den Niederlanden, Spanien, Schweden, Schweiz und Großbritannien. Offiziell im Februar 1999 ins Leben gerufen mit den beiden Zielsetzungen:

- den europäischen Institution ein technisches Gutachten zur nuklearen Sicherheit in den EU Beitrittsländern zur Verfügung zu stellen,
- die nationalen Sicherheitsansätze zu harmonisieren.

Ein logisches Arbeitsverfahren wäre gewesen:

- die Entwicklung eines harmonisierten Sicherheitsansatzes,
- nachfolgende Anwendung des Ansatzes auf die in den EU Beitrittsländern vorgefundene Situation.

WENRA machte das Gegenteil:

- Entwicklung eines gemeinsamen technischen Gutachtens über nukleare Sicherheit in den EU Beitrittsländern, in zwei aufeinander folgenden Berichtsfassungen bekannt gegeben,
- Befragung von Experten der WENRA-Länder, um ein Verfahren zur Harmonisierung der Sicherheitsansätze vorzuschlagen.

Die beiden sukzessiven Fassungen des Berichts zur nuklearen Sicherheit in den EU Beitrittsländern deckten folgende Themen ab:

- **die 7 Beitrittsländer mit Kernkraftwerken (Bulgarien, tschechische Republik, Ungarn, Litauen, Rumänien, Slowakei, Slowenien)**
- **für jedes Land:**
 - die Aufsichts- und Genehmigungsstrategie und –organe,
 - der Sicherheitsstatus der Kernkraftwerke.

Über Harmonisierung:

- zwei Gruppen wurden erstellt: zu den Kernkraftreaktoren und zur Entsorgungshandhabung,
- während die Entsorgungsgruppe in eine aktive Arbeitsphase eintritt, hat die Reaktorgruppe
 - eine Verfahrensweise vorgeschlagen,
 - eine Vergleichsübung zur Gültigkeit ihrer Verfahrensweise ausgeführt,
 - von den WENRA-Mitgliedern den Auftrag erhalten, diese weiter zu verfeinern und mit dessen Anwendung fortzufahren.

Was macht die Harmonisierung so herausfordernd?

- Die Öffentlichkeit drängt nach einer immer größeren Transparenz.
- Die Öffentlichkeit wird nicht verstehen, dass in verschiedenen Ländern unterschiedliche Akzeptanzen gegenüber der Sicherheit bestehen.
- Die Betreiber werden in einem immer weiter deregulierten Markt und einer stetig sich ausbreitenden Internationalisierung einen größeren Druck zur Harmonisierung ausüben.
- die jetzige Arbeit zielt auf die Harmonisierung der Sicherheit bestehender Reaktoren ab, hat aber auch Gültigkeit für zukünftige Reaktoren.

Was sind die unmittelbaren Auswirkungen?

WENRA hat ein technisches Gutachten zur nuklearen Sicherheit erfolgreich in den Beitrittsländern hervorgebracht, was bedeutet, dass WENRA-Länder tatsächlich gemeinsame Ansichten über nukleare Sicherheit vertreten.

Die Bekanntmachung dieser gemeinsamen Ansichten ist eine zweite Herausforderung für WENRA.

Andere Auswirkungen sind:

- wie sollen nicht-nukleare EU-Länder in WENRA's Harmonisierungsarbeit miteinbezogen oder verknüpft werden?
- wie sollen EU-Beitrittsländer in WENRA's Harmonisierungsarbeit miteinbezogen oder verknüpft werden?

In beiden Fällen haben gemeinsame Treffen schon stattgefunden und weitere sind in Planung, jedoch müssen eventuell andere Interaktionswege gefunden werden.

Schlussfolgerungen

- WENRA hat sich entschlossen, wichtige Herausforderungen anzunehmen,
- die erste bestand in der Bereitstellung eines technischen Gutachtens zur nuklearen Sicherheit in den EU-Beitrittsländern,
- diese zeigte klar auf, dass die Harmonisierung der Sicherheit erreichbar war,
- die entsprechenden Handlungen sind eingeleitet worden,
- die Harmonisierung der Sicherheitsansätze wird Zeit in Anspruch nehmen: Ergebnisse können erst mittel- bis langfristig erwartet werden.